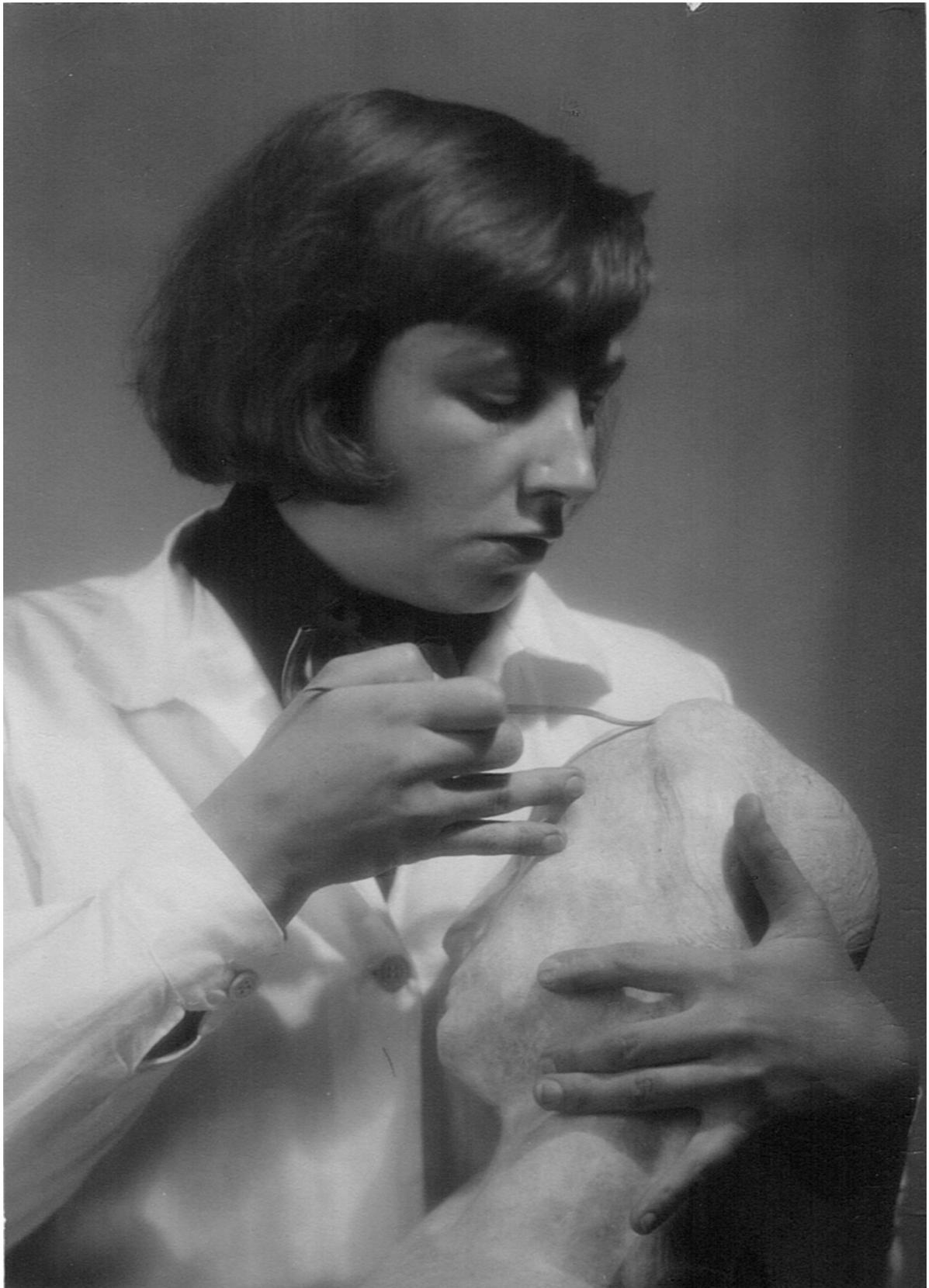


Mittwoch, 15. Februar 2023, 10:07 Uhr



Anita Werner-Lehnhoff, Foto: Will Burgdorf

Zur Bildhauerin Anita Werner-Lehnhoff konnte ich Folgendes herausfinden:

Sie wurde als Anita Regina Maria Franziska Werner am 9.12.1901 in Hannover geboren; ihre Eltern waren der Militär-Intendantursekretär Karl Johann Friedrich Werner und seine Ehefrau Christine Pauline Maria geb. Kropp (Geburtsurkunde, StadtAH Standesamt Hannover I 6369-6665/1901).

Am 4.9.1924 heiratete sie in Hannover den Kapellmeister Walter Wilhelm Friedrich Karl Lehnhoff (Heiratsurkunde, StadtAH Standesamt Hannover I 1903-1797/1924).

Das Ehepaar hatte zwei Söhne und lebte zeitweise in Hannover, zeitweise in Hamburg (StadtAH, hist. Einwohnermeldekartei, Meldekarte Walter Lehnhoff).

Walter Lehnhoff starb laut seiner Meldekarte und laut einer Beischreibung auf seiner Heiratsurkunde am 11.1.1956 in Empelde.

Anita Lehnhoff meldete sich am 1.7.1968 nach Jesteburg/Harburg (Pension Heidehaus), Itzenb. Heuweg 122, ab.

Sie starb laut einer Beischreibung auf ihrer Geburtsurkunde am 15.4.1982 in Buchholz i.d. Nordheide (Landkr. Harburg).

Die Recherchen aus dem Stadtarchiv Hannover haben uns wichtige biografische Ergänzungen über Anita Werner-Lehnhoff – und ihren Mann – gebracht!

Wie dokumentiert, lebte Anita Werner-Lehnhoff zuletzt in einem Seniorenheim in Jesteburg – das Heidehaus existiert noch heute.

Unsere Nachfrage ergab leider, dass Unterlagen aus den 1960er bzw. 1980er Jahren nicht mehr vorhanden sind – so endet die Suche hier erst einmal.

Auch weitere Recherchen nach den beiden Söhnen erscheinen nicht sehr erfolgsversprechend.

Wichtiger erscheint uns aber die Frage nach der künstlerischen Tätigkeit der Bildhauerin in Hannover vor dem Zweiten Weltkrieg!

Von Jens Goethel aus Hamburg haben wir eine aufschlussreiche Fotografie – undatiert – erhalten, zu der er schreibt:

Hier ein Foto (nicht von Will Burgdorf) mit einigen Protagonisten, von denen wir Will Burgdorf-Fotos haben!

Walter Lehnhoff (Mitte links)

meiner Meinung rechts daneben seine Frau Anita Werner-Lehnhoff (mit Zylinder)

Käte Steinitz (Mitte links unten)

Elsa Fraenkel (Mitte oben)



Besonders spannend ist der Bezug zu einem ganz anderen Künstler dieser Zeit in Hannover auf der Fotografie: Kurt Schwitters!

Welche Verbindung gab es zur Bildhauerin und zu dem Kapellmeister? – und damit vielleicht zu Will Burgdorf?

Eine Anfrage an das Sprengel Museum über Anita Werner-Lehnhoff ist gestellt.

In der Zwischenzeit – dank der fleißigen Mithilfe von Silvana de Agnoi – haben wir weiter an der Digitalisierung der Spielzeitübersichten zwischen 1918 und 1933 gearbeitet.

Für die Oper – Spielzeiten 1918/19 bis 1932/33 – liegt jetzt eine erste Fassung vor – die wir in den nächsten Tagen auch auf unsere Internetseite stellen werden.

So sollen möglichst viele Fakten aus dieser wichtigen Theaterzeit in Hannover für die Forschung – und andere Interessierte – öffentlich zugänglich sein!

An entsprechenden Listen für die Sparten Konzert, Ballett und Schauspiel wird bereits ebenfalls gearbeitet.

Ein Beispiel für die Spielzeit 1920/21 – Oper:

Aufbau

Datum

WA = Wiederaufnahme

NE = Neueinstudierung

EA = Erstaufführung

UA = Uraufführung

Vor- und Zunahme des Komponisten

Oper

Name des Regisseurs bzw. des Spielleiters

des Bühnenbildners

des Dirigenten

Aufführungszahl

22.8.1920 (WA)

Richard Wagner: Lohengrin

Max Hofmüller/-/Richard Lert

Aufführungen: 3

24.8.1920 (WA)

Giuseppe Verdi: La Traviata

Max Hofmüller/-/Hermann Wolfgang von Waltershausen

Aufführungen: 5

28.8.1920 (WA)

Carl Maria von Weber: Der Freischütz

Max Hofmüller/-/Hermann Wolfgang von Waltershausen

Aufführungen: 6

29.8.1920 (WA)

Ruggiero Leoncavallo: Der Bajazzo

Max Hofmüller/-/Richard Lert

Aufführungen: 6

Pietro Mascagni: Sizilianische Bauernehre

Max Hofmüller/-/Friedrich Rammelt

Aufführungen: 6

31.8.1919 (WA)

Otto Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor

Max Hofmüller/-/Richard Lert

Aufführungen: 4

2.9.1920 (WA)

Jacques Offenbach: Hoffmanns Erzählungen

Max Hofmüller/-/Hermann Wolfgang von Waltershausen

Aufführungen: 5

5.9.1920 (WA)

Richard Wagner: Der fliegende Holländer

Max Hofmüller/-/Richard Lert

Aufführungen: 4

9.9.1919 (WA)

Eugen d'Albert: Tiefland

Max Hofmüller/-/Hermann Wolfgang von Waltershausen

Aufführungen: 6

11.9.1919 (WA)

Ambroise Thomas: Mignon

Max Hofmüller/-/Hermann Wolfgang von Waltershausen

Aufführungen: 4

19.9.1920 (WA)

Giacomo Puccini: Madame Butterfly

Max Hofmüller/-/Richard Lert

Aufführungen: 8

26.9.1920 (WA)

Franz Schreker: Die Schatzgräber

Max Hofmüller/Franz Weih/Richard Lert

Aufführungen: 6

28.9.1920 (WA)

Wilhelm Kienzl: Der Evangelimann

Max Hofmüller/-/Friedrich Rammelt

Aufführungen: 2

3.10.1920 (WA)

Richard Wagner: Tristan und Isolde

Max Hofmüller/-/Richard Lert

Aufführungen: 3

9.10.1920 (WA)
Albert Lortzing: *Der Wildschütz*
Max Hofmüller/-/Friedrich Rammelt
Aufführungen: 2

13.10.1920 (WA)
Richard Wagner: *Siegfried*
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 4

24.10.1920 (WA)
Ludwig van Beethoven: *Fidelio*
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 3

31.10.1920 (WA)
Giuseppe Verdi: *Aida*
Max Hofmüller/-/Arno Grau
Aufführungen: 3

5.11.1920 (NE)
Wolfgang Amadeus Mozart: *Die Hochzeit des Figaro*
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 8

12.11.1920 (WA)
Richard Wagner: *Das Rheingold*
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 3

14.11.1920 (WA)
Richard Wagner: *Die Walküre*
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 4

21.11.1920 (WA)
Richard Wagner: *Götterdämmerung*
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 3

2.12.1920 (WA)
Daniel F.E. Auber: *Fra Diavolo*
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 6

18.12.1920 (EA)

Adolphe Adam: Wenn ich König wär'

Max Hofmüller/-/Richard Lert

Aufführungen: 5

25.12.1920 (WA)

Richard Wagner: Tannhäuser

Max Hofmüller/-/Arno Grau

Aufführungen: 2

1.1.1921 (WA)

Richard Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg

Max Hofmüller/-/Richard Lert

Aufführungen: 3

7.1.1921 (WA)

Georges Bizet: Carmen

Max Hofmüller/-/Arno Grau

Aufführungen: 7

16.1.1921 (WA)

Gioacchino Rossini: Der Barbier von Sevilla

Max Hofmüller/-/Arno Grau

Aufführungen: 3

21.1.1921 (WA)

Friedrich von Flotow: Martha

Willy Paul/-/Arno Grau

Aufführungen: 5

22.1.1921 (WA)

Christoph Willibald Gluck: Orpheus und Eurydike

Max Hofmüller/-/Richard Lert

Aufführungen: 2

29.1.1921 (WA)

Jacques F. Halévy: Die Jüdin

Max Hofmüller/-/Richard Lert

Aufführungen: 3

3.2.1921 (WA)

Albert Lortzing: Undine

Max Hofmüller/-/Arno Grau

Aufführungen: 5

8.2.1921 (NE)
Kari Weis: Der polnische Jude
Max Hofmüller/-/Arno Grau
Aufführungen: 2

23.3.1921 (NE)
Giacomo Puccini: Die Bohème
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 3

25.3.1921 (WA)
Richard Wagner: Parsifal
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 3

6.4.1921 (WA)
Giuseppe Verdi: Der Troubadour
Willy Paul/-/Arno Grau
Aufführungen: 4

14.5.1921 (UA)
Egon Wellesz: Die Prinzessin Gimara
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 4

6.6.1921 (EA)
Richard Wagner: Der fliegende Holländer
Max Hofmüller/-/Richard Lert
Aufführungen: 1

4.9.1920 *Edmond Audran: Die Puppe*
12.9.1920 *Johann Strauß: Die Fledermaus*
17.10.1920 *Eduard Künneke: Das Dorf ohne Glocke*
1.12.1920 *Clemens Schmalstich: Peterchens Mondfahrt*
17.3.1921 *Leo Blech: Die Strohwitwe*
9.6.1921 *Franz von Suppé: Boccaccio*

Zukünftig werden wir diese Listen – nach und nach – um die entsprechenden Bühnenbild- bzw. Szenenfotos ergänzen – zwei Beispiele.

Das erfolgt im Zuge der gesamten Digitalisierung der fotografischen Bestände in der Sammlung des Theatermuseums.



Joseph Gustav Mraczek *Herr Dürers Bild*
Uraufführung 29. Januar 1927



Richard Wagner *Der fliegende Holländer*
24. November 1928



Samstag, 18. Februar 2023, 11:29 Uhr



Auf dem Engesohder Friedhof in Hannover – Gruppe 31 ist gleich an der Friedhofsmauer und leicht zu finden – gibt es leider das Grab von Paul Feller nicht mehr. Es sind nur noch die Gräber Nr. 29 und Nr. 37 vorhanden, Nr. 34 (sowie auch die anderen Nummern zwischen 30 und 36) fehlt.

Dort ist nur Rasen, also könnte es sein, dass die Ruhezeit (der Tochter?) noch nicht vorbei ist und die Grabstätte nicht neu belegt werden kann. Bei nächster Gelegenheit werden wir im Friedhofsamt nachfragen.



Diese vielleicht letzte Spur – und die vielleicht letzte Möglichkeit der Recherche vor Ort – verdanken wir wieder einmal den Kadlec-Schwestern – Kadlec-Sisters!

Und auch die Fotografien der Begehung dieser Tage auf dem Engesohder Friedhof verdanken wir ihnen!

Der Engesohder Friedhof – eines der ältesten und schönsten Anlagen in Hannover – ist reich an prominenten Persönlichkeiten – gerade aus allen Bereichen der Kunst: Ludwig Barnay (Schauspieler und Theaterdirektor) – Yvonne Georgi (Tänzerin und Choreographin) – Roland Engelhard (Bildhauer) – Otto Gleichmann (Maler) – Wilhelm Hauschild (Fotograf) – Dieter Kittner (Kabarettist) – Kurt Schwitters – Karl Krolow.

Mary Wigman tanzt (1932) – den Film für die Ausstellung im Bundesarchiv in Berlin bestellt.
Von Yvonne Georgi gibt es leider keine frühen Aufnahmen.

Mary Wigman tanzt – *Seraphisches Lied* – *Pasorale* – *Sommerlicher Tanz* – *Hexentanz*!

Konzertherrn
Reinhold Schubert,
Leipzig

Preis 60 Pfg.

Städtischer Kaufhaus-Saal zu Leipzig

Mittwoch, den 10. November 1920, abends 8 Uhr:

Tanz-Abend
von
Mary Wigman
Am Klavier: Max Wünsche

Vortragsfolge:

Tänze:

1. Polonaise
2. Fantasie

Ekstatische Tänze:

3. Gebet
4. Tempeltanz
5. Opfer
6. Götzendienst

Tanzsuite:

7. Auftakt
8. Spiel
9. Walzer
10. Allegro con brío

Konzerthülfe: Julius Blüthner

Zentraltheater (Großer Festsaal), Eingang: Gottschedstr.
Dienstag, den 16. November 1920, abends 8 Uhr
II. (letzter) Tanz-Abend von
Mary Wigman
Am Blüthner: Max Wünsche * * * Neue Vortragsfolge!
Karten zu 4, 6, 8, 10, 14 Mk. auschl. Kartensteuer bei Paul Schocher, Städt. Kaufhaus:
Eingang Kupfergasse (10-4 Uhr).
Mitglieder des Sächs. Künstlerhilfsbundes (jährl. Beitrag Mk. 5.-) erhalten **Vorzugspreise!**

Umstehend Übersicht der Winterveranstaltungen des Sächs. Künstlerhilfsbundes

Ein Programmzettel aus dem November 1920 – gefunden haben wir es im ersten Rezensionen- und Programmalbum von Yvonne Georgi.

Die Quelle allen Tanzes ist das innere und geistige Erleben, dem sich der Körper als Instrument anpassen und unterordnen muss. **Yvonne Georgi**

Die neue Tanzkunst

Die neue Kunst der rhythmischen Körperbewegung, die jetzt auf den deutschen Tanzbühnen im Entstehen ist, hat mit dem, was man früher „Tanz“ nannte, im Grunde nicht viel zu tun. Man mußte eigentlich ein neues Wort für sie erfinden.

Die Entstehungsgeschichte dieser neuen Kunst beginnt mit dem Auftreten der Amerikanerin Isadora Duncan, die zwar nicht durch ihren Tanz, aber durch ihre Theorie den Anstoß zur weiteren Entwicklung gab. Sie lehrte Abkehr vom Ballett und Rückkehr zur natürlichen Bewegung. Und zwar sollten die alten Griechen der tänzerischen Körperbewegung die äußere Form leihen, während die Musik ihr den seelischen Inhalt gab. An die Duncan schloß sich ein Reigen von Tänzerinnen an, die nicht mehr in Ballettröcken und Trikois Strauß und Couperin, sondern im antiken Gewande nacktbeinig Beethoven, Bach und Chopin tanzten.

Inzwischen war aber die Wiederentdeckung des Rhythmus als der Grundlage alles künstlerischen Gestaltens erfolgt. Arno Holz hatte in ihm das Wesen der Sprachkunst erkannt, die Expressionisten erklärten ihn für die Urbasis der bildenden Künste, und es lag nahe, diese geheimnisvolle, Seele und Leib in gleicher Weise ergreifende Macht auch als das allein schaffende Prinzip des Tanzes in Anspruch zu nehmen. Den entscheidenden Schritt tat der Tanzpädagoge Rudolf v. Laban. Nach seiner Theorie ist der Tanz eine rhythmische Bewegung, die gefühlsmäßig aus der Seele des Tanzenden erwächst und in ihrer Formgebung keinen äußeren Einflüssen, auch nicht denen der Musik, unterliegt. Der Tanzkünstler ist als Schaffender und Ausübender vollkommen selbständig, die Tanzkunst ist nicht mehr Begleiterin und Dienerin, sondern ebenbürtige Genossin aller anderen Künste.

Auf dieser Theorie baute Mary Wigman ihre Kunst auf. Sie war nach vorbereitenden Studien in Berlin, Dresden und Rom 1913–1918 Labans Schülerin und Assistentin gewesen, hatte dann als Solotänzerin europäische Länder bereist und 1920 in Dresden ihre Schule begründet, aus deren Meisterklasse die berühmte „Mary-Wigman-Tanzgruppe“ hervorgegangen ist. Der Tanz, den die Wigman schafft und lehrt, ist reiner Ausdruck des Gefühls, ist Gestaltung seelischen Erlebens. Die von ihr komponierten Tanzdramen verkörpern keinerlei Idee, sie haben keinen Inhalt, keine „Fabel“, die sich mit Worten wiedergeben ließe, sondern dringen durch das Mittel der rhythmischen Körper- und Gruppenbewegung direkt in die Seele. In ihrem Stil herrscht eine Klarheit und Reinheit, die selbst in der Ekstase jede Linie beherrscht und veredelt. Die Technik ihrer Gruppe ist von einer absolut vollkommenen Meisterschaft. Die Tänzerinnen reagieren auf jede feinste rhythmische Nuance. Aufbau und Gliederung der Gruppen vollziehen sich mit einer aus Wunderbare grenzenden Akkuratess. In der Kunst des Gehens werden seelische Ausdruckskräfte erschlossen, die man vordem nicht geahnt oder für möglich gehalten hätte. Die elementar ergreifende, seelenaufrüttelnde Kunst der Wigman und ihrer Tanzgruppe bedeutet in ihrer Art einen Höhepunkt, der nicht mehr übergipfelt werden kann.

Von der Schauspielkunst kommt die Deutsch-Russin Claudia Isfatschenko her, die eine Schülerin von Stanislawski, zuerst am Moskauer Künstlertheater tätig war, bis

die Duncan das Interesse für den Tanz in ihr wachrief. Und gleich der Duncan knüpft auch die Issatschenko an die Kunst der alten Griechen an. Aus antiken Bildwerken ersühlte sie den Geist einer schönheitlich stilisierten Natur. Aus dem Rhythmus hellenischer Statuen und Reliefs entwickelten sie rhythmische Bewegungsfolgen, die das Konventionelle des alten Balletts abstreifen und mit einem Mindestaufwand von körperlicher Energie stärksten seelischen Ausdruck anstreben. In den Einzel- und Reigentänzen ihrer jugendlichen Schülerinnen wechselt weiche fließende Anmut mit aufstumpfenden Marschrhythmen, sanfte, stille Feierlichkeit mit visionärer Ekstase. Durch die Vorführungen weht es wie ein Hauch von Frühlingsluft, ein zarter Märchenglanz leuchtet über dem Ganzen und entrückt die Seelen in ein Reich übersinnlicher Schönheit.

~~Die mit Saban einsehende und von Mary Wigman~~ fortgeführte Entwicklungslinie des modernen Tanzstils wird durch die Tänzerin und Tanzpädagogin Jutta Klami in neue Bahnen gelenkt. Sie selber ist Autodidaktin, hat nur gymnastische Vorbildung, aber keinen tanzkünstlerischen Unterricht genossen. Die Leistungen ihrer Tanzgruppe erreichen in technischer Hinsicht noch nicht die Vollkommenheit der Wigman-Gruppe, unter dem Gesichtspunkt der Stilentwicklung betrachtet, bedeuten sie aber die höhere Stufe. Der Tanzstil der Jutta Klami sucht den Rhythmus der Bewegung vollkommen rein zur Erscheinung zu bringen. Er verschmäht nicht nur jedes oberflächlich schmückende, dekorative Beiwerk, sondern auch — und dies mit besonderer Energie — alle pantomimischen Effekte. Die Kraft des Rhythmus soll weder durch

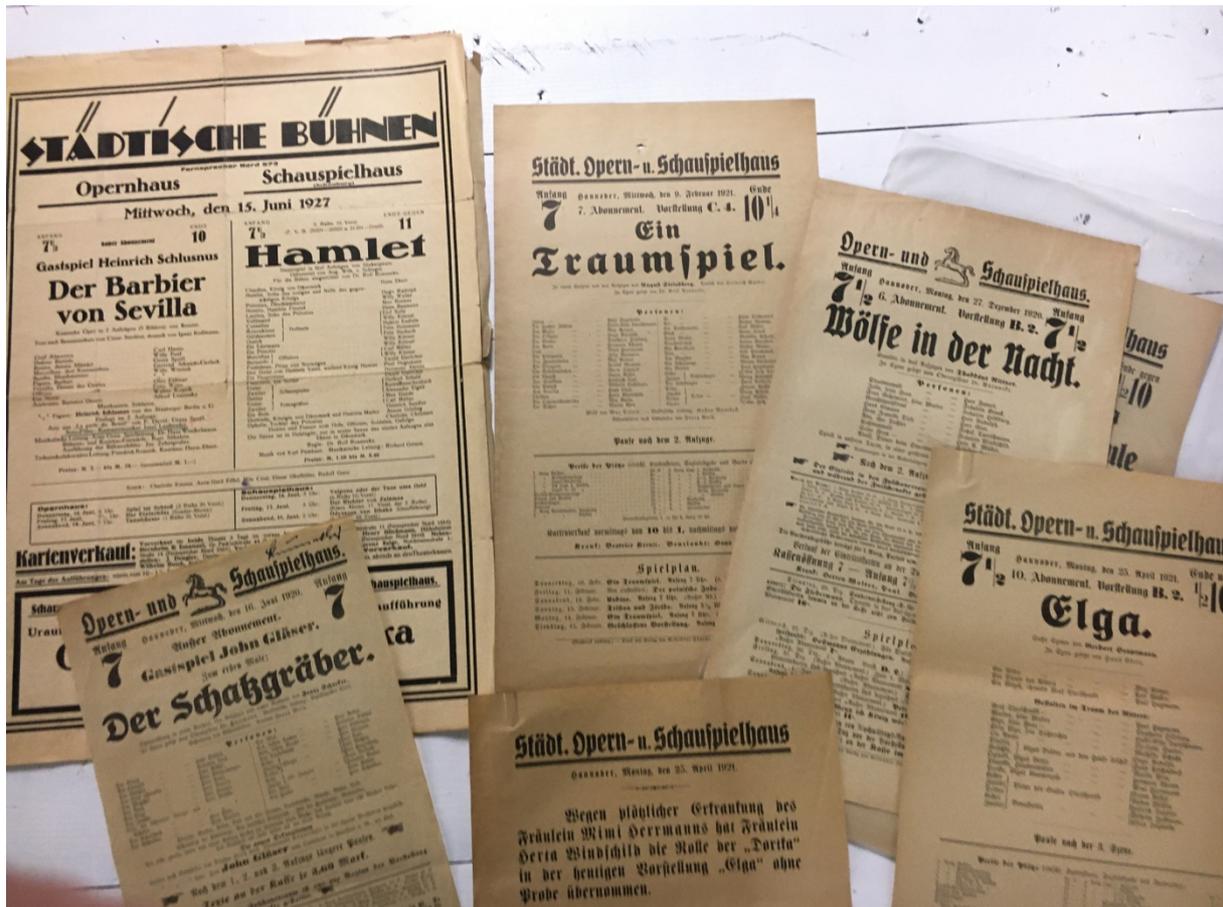
rein sinnliche Elemente, noch durch äußerliche „Naturwahrheit“ geschmälert werden. Nicht leibliche Schönheit oder Anmut, nicht die natürliche Ausdruckskraft des menschlichen Körpers sollen auf den Beschauer wirken, sondern die von allem Erdgebundenen und Erdenstarken erlöste reine Macht der „ungegenständlichen“, rhythmisch bewegten Linie, Form, Farbe. In der dramatischen Tanzfolge „Der Aufschrei“ und dem phantastischen Bühnenspiel „Tänze der Nacht“ hat Jutta Klamt den neuen Stil zu ergreifenden, die tiefsten Tiefen der Seele aufwühlenden Kunstwerken gestaltet. Beim Erleben dieser gewaltigen Schöpfungen ahnt man den Weg, der zu einer Bühnenkunst der Zukunft führen kann.

Im Kreise der Jutta Klamt hat die stärkste, eigenartigste und verheißungsvollste Kraft unter dem jüngsten Nachwuchs, Leni Riefenstahl, ihre entscheidende Anregung gefunden. Ein echt modernes, vielseitig begabtes Talent, das sich als Graphikerin und Filmdarstellerin betätigt hatte, bevor es über die Schule des russischen Balletts zum modernen Tanz gelangte. Was der Kunst der Riefenstahl ihre einzigartige Bedeutung gibt, ist die strenge Klarheit und Reinheit, mit der sie — in ihren vollendetsten Schöpfungen — den neuen Stil verkörpert. Ihre Schritte, ihre Hand-, Arm- und Kämpfbewegungen erinnern an die Formsprache moderner expressionistischer Maler. Die Linien ihres Tanzes sind von einer unwiderstehlich suggestiven Kraft, die tiefster Beseelung und Durchgeistigung des körperlichen Ausdrucks entströmt. Alles Weichliche, tändelnd Graziöse ist dieser Künstlerin fremd, die in ihren Meisterleistungen, der „Sinfonie“, den „Drei Tänzen des Eros“ und der „Traumbliete“, die Kunst der rhythmischen Körperbewegung um eine ganz neue Art übersinnlicher herber Anmut bereichert hat. Diese seelendurchleuchtenden, lyrisch-dramatischen Visionen gehören zu dem Tiefsten und Eindrucksmächtigsten, was die Tanzkunst unserer Zeit geschaffen hat.

Wie unsere Leser bereits wissen, wird die Berliner Volksbühne in den nächsten Monaten eine Reihe von Sonntagsmatineeën veranstalten, die im Theater am Bülowplatz stattfinden und dem modernen Tanz gewidmet sind. Am 20. Januar tritt Jutta Klamt mit ihrer Tanzgruppe auf, am 17. Februar Claudia Fissatschenko mit ihrem Schülerreigen, und am 30. März tanzt Leni Riefenstahl. Für einen späteren Termin hofft man Mary Wigman gewinnen zu können.

John Schitowski.

Sonntag, 19. Februar 2023, 8:40 Uhr



Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräulein Mimi Herrmanns hat Fräulein Herta Windschild die Rolle der „Dortka“ in der heutigen Vorstellung „Elga“ ohne Probe übernommen.

25. April 1921

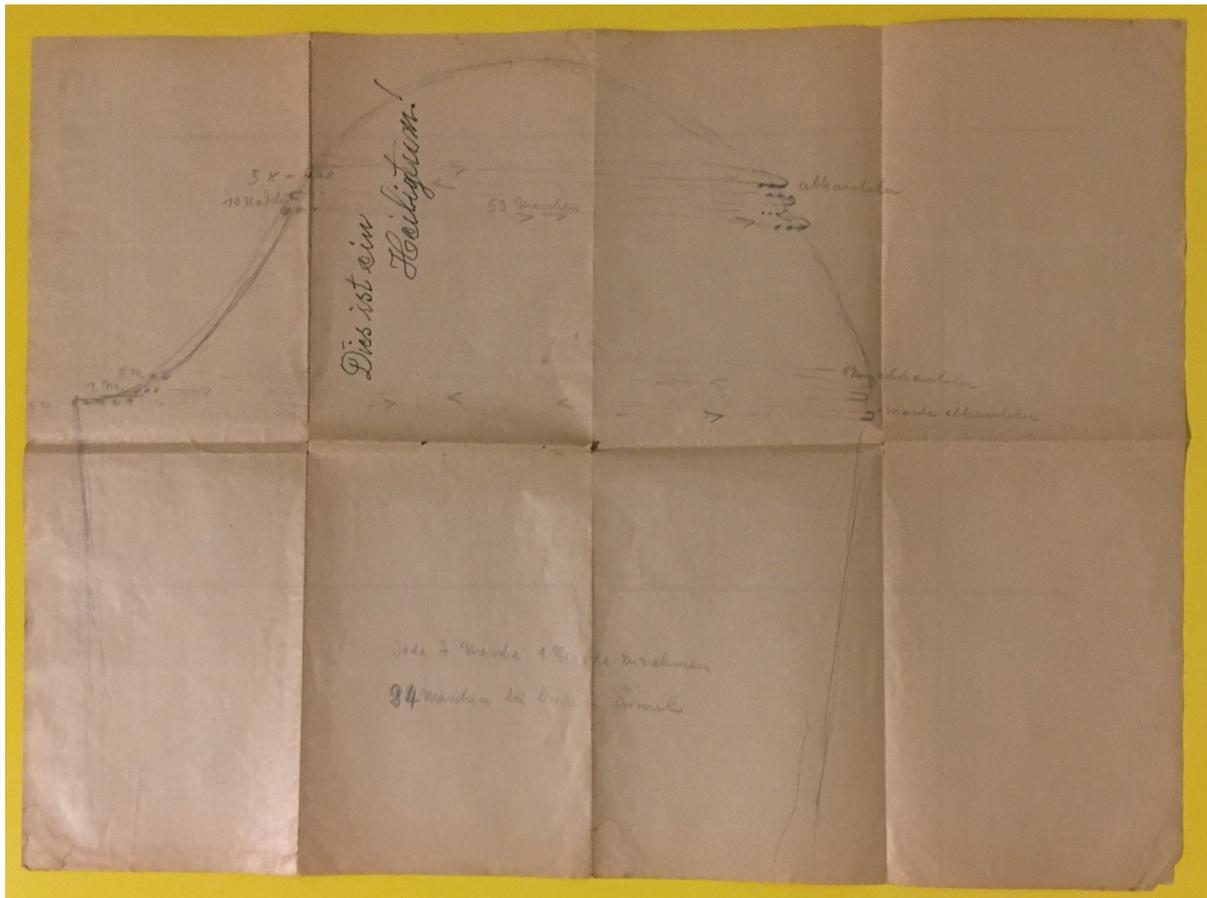
Die erste Auswahl von Theater- und losen Programmzetteln für die Ausstellung – zum größten Teil werden sie zum ersten Mal zu sehen sein. In der nächsten Woche werden wir sie zur Rahmung bringen.

Als Ergänzung für den Aushang zur Aufführung von Gerhart Hauptmanns *Elga* – am 25. April 1921 – ist ein Krankmeldungs- und Umbesetzungszettel für die Plakatierung erhalten geblieben – die damals an dem Tag noch in Umlauf gebracht worden war- auch sie werden wir zeigen.

In den Hauptrollen der sechs Szenen finden sich die bekannten Namen der Schauspieler Max Reimer, Carl Müller und Paul Hagemann.

Die Erstaufführung fand nur wenige Tage vorher – am 1. April 1921 – statt – Regie führte Hans Ebert.

Nur anderthalb Jahre später gibt es eine weitere Erstaufführung eines Stückes von Gerhart Hauptmann in Hannover – *Florian Geyer* – 15. November 1922 – Regie führte Willy Grunwald.



Eine alltägliche – so gar nicht theatralische – Entdeckung gab es auf der Rückseite des Aushangplakates zu sehen – jemand hatte das für uns heute so wertvolle Zeitstücke als Schnittmustervorlage genutzt und dazu mit Bleistift beschrieben! – 53 Maschen – 10 Nadeln – Jede 7 Masche 1 Masche zunehmen – 84 Maschen bei kurzem Ärmel.

Wer aber schrieb – *Das ist mein Heiligtum!* – ?

Dienstag, 21. Februar 2023, 11:19 Uhr

Eine aktuelle Liste möglicher Personen für die Will-Burgdorf-Ausstellung:

Werner Fuchs, Schauspieler

Reinhard Schwarz-Schilling, Komponist

Marlies Homann-Palm, Schauspielerin

Carola Wagner, Schauspielerin

Ewald Gerlicher, Schauspieler

Theodor Lessing, Philosoph, Publizist

Friedrich Vordemberge-Gildewart, Maler

Ilse Leda (Tänzerin, Ehefrau von FVG)

Brigitte Mira, Schauspielerin

Marx Runtzler, Tänzer

Renate Heidenreich, Tänzerin

Wilhelm Asche, Landwirt, Autor, Schriftsteller

Anita Werner-Lehnhoff, Bildhauerin

Walter Lehnhoff, Komponist & Kapellmeister

Käte Steinitz, Malerin, Kunstkritikerin

Friedrich Busack, Maler

Gerta Overbeck, Malerin

Thea Seidat, Schauspielerin

Dusza von Hakrid, Konzertpianistin

Harald Kreuzberg, Tänzer

Gisela Jeimke, Tänzerin

Edith Andree, Schauspielerin

Dagmar Laaser, Tänzerin, Schülerin von Y. Georgi

Fritz Beindorff, Unternehmer

Grete Jürgens, Malerin

Hanns Krenz, Kunsthändler

Käthe Steegemann-Schmidt, Bildhauerin

Ischi von König, Malerin

Max Rüdenberg, Unternehmer

Stichweh ?, Unternehmer

Ilke Schellenberg, Tänzerin

Wilm Reichert, Tänzer

Cläre With, Pädagogische Akademie Hannover

Margarete Naumann, Textilkünstlerin

Thea Huber-Oehmen, Schauspielerin

Almut Winckelmann, Tänzerin, Choreographin

Frida Holst, Tänzerin, Choreographin

Hilde Oldenburg, Sängerin

Die heilige Familie auf dem Gauklerfest (u.a. Carl Buchheister, Maler)

Anne-Gerd Riffel, Schauspielerin



Hier eine weitere Aufnahme des Fotografen Will Burgdorf von Brigitte Mira – die in den 1930er Jahren am Mellini-Theater Hannover engagiert war – mit dem Hund der Familie Burgdorf!

Allein diese kurze Übersicht zeigt, mit wie vielen Personen seiner Zeit – aus allen künstlerischen Bereichen – Will Burgdorf in Kontakt stand – und wohl auch befreundet gewesen ist!

Donnerstag, 23. Februar 2023, 13:49 Uhr



Es gibt wenigstens drei Porträtfotografien des Pudels von Will Burgdorf – den Brigitte Mira hier in den Armen hält – und er ist nicht der einzige Hund, den Will Burgdorf fotografiert hat.

Wenn wir jetzt von dieser schönen Hundepersönlichkeit – wohl ein Rüde – im Leben von Maria, Mario und Will Burgdorf wissen, so wissen wir auch um einen weiteren Aspekt aus dem Leben des Fotografen – und hilft, die Künstlerpersönlichkeit wieder etwas mehr lebendig werden zu lassen.

Zumal wir ja jetzt auch sehen, dass der Pudel Teil des Werkes von Will Burgdorf geworden ist – und ihm sehr wichtig war!

So gibt es im Werk von Will Burgdorf – neben den Menschen, denen sein Hauptinteresse galt – eben auch belegte Fotografien von Hunden, Katzen, Pferden, Häusern, Pflanzen, Landschaften, Innenräumen ...

Nicht weniger künstlerisch – nicht weniger wertvoll!

Auch die Fotografien mit der so typisch lachenden Brigitte Mira sehen wir nun in einem anderen Licht! – entsteht vielleicht auch in uns die Vorstellung davon, wie die Aufnahmen damals entstanden sind – in welcher Atmosphäre!

Auch diese Arbeiten aus dem Werk von Will Burgdorf würden wir liebend gern ausstellen – all dies bisher unveröffentlicht!

Montag, 6. März 2023, 13:33 Uhr



Jetzt haben wir doch für einige Tage nicht an unserem Tagebuch arbeiten können – und wir merken schnell, wie leicht uns die Ereignisse und Ergebnisse unserer Arbeit verloren gehen – und wie wichtig es ist, dieses Tagebuch – auch für unsere Gäste – und die Forschung - zu führen.

Und dabei wieder einmal diese einschüchternden Fragen und der Gedanke – wie all diese Geschichten in einer Ausstellung erzählt und sichtbar gemacht werden können!

Dabei haben sich bei den Vorbereitungen für die neuen Ausstellungen jetzt wieder so zahlreiche erhellende und aufschlussreiche Spuren gefunden – finden lassen!

Wir sind – Dank der Kadlec-Schwestern! – just im Besitz von zwei weiteren Originalaufnahmen von Will Burgdorf gelangt!

Diesmal sind es keine Porträts – es sind zwei ausdrucksstarke und berührende Innenaufnahmen aus den hannoverschen Wohnungen von Will Burgdorf.



Und natürlich sind wir – zusammen mit Jens Goethel – längst dabei, die Fotografien detektivisch zu untersuchen und zu befragen.

Es ist, als könnten wir all die Titel auf den Buchrücken im Wohnzimmer von Will Burgdorf lesen!

Welcher Katalog – Bildband – liegt da wohl so prominent aufgeschlagen auf dem schmalen Sekretär?

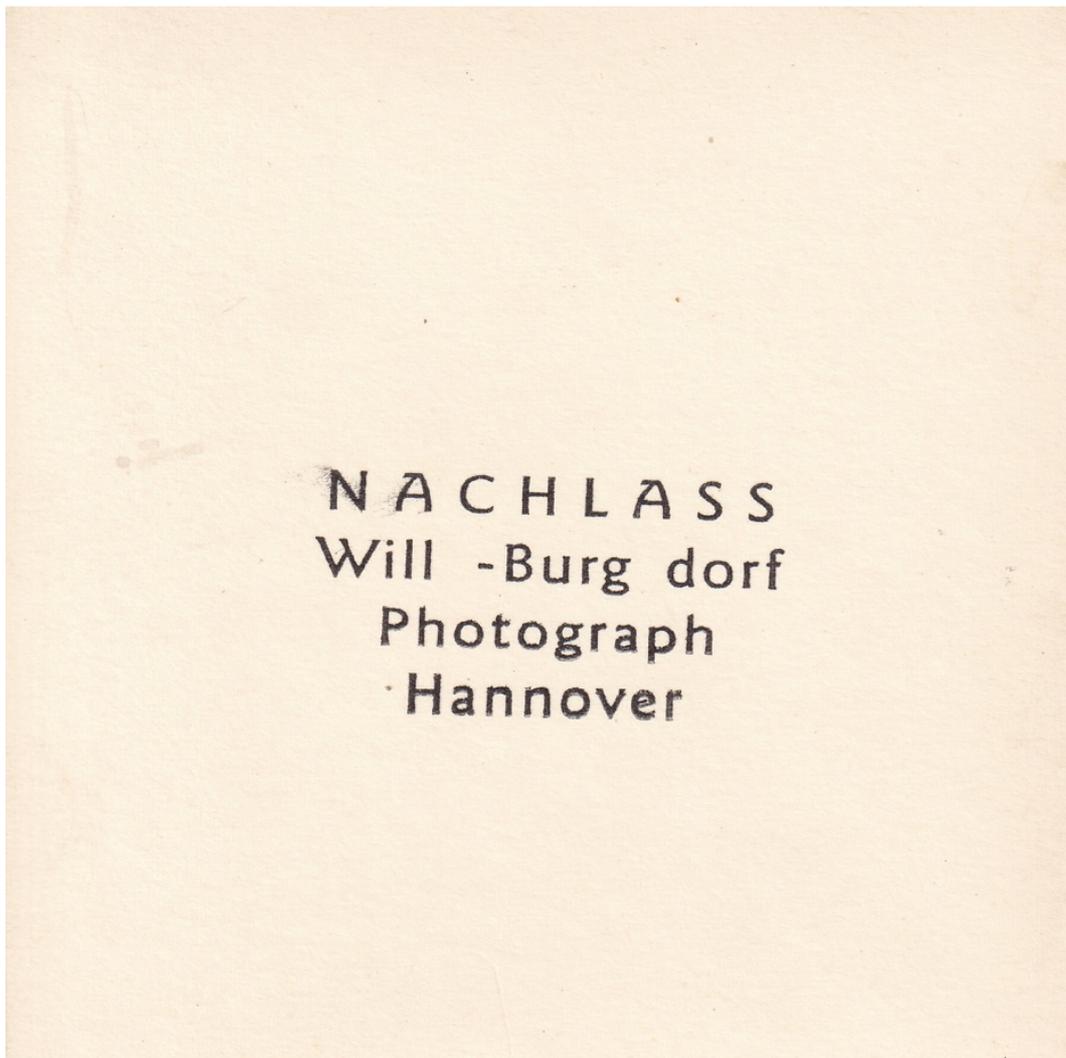
Zwei wunderbare Aufnahmen – zwei wunderbare Wohnstilleben! – wir müssten sie für die Ausstellung nachbauen!

So erforschen und betrachten wir jeden Gegenstand auf den beiden Fotografien – so entdecken wir eine Büste von Marie Burgdorf in der Ecke neben dem Fenster – wer hat sie gestaltet?

Oder – der beeindruckende Männerkopf – so präsent gehängt! – wen stellt er dar? – zuerst hatten wir an Will Burgdorf selbst gedacht – oder eine Arbeit von ihm – hatte sich Will Burgdorf doch früh noch in Dresden selbst auf diesem Gebiet künstlerisch versucht.

Will Burgdorf hatte Privatunterricht bei dem Zeichner, Lithografen, Bildhauer und Akademieprofessor Friedrich Brodauf – am Rissweg – bzw. in seinem Atelier Martiniweg, Dresden-Loschwitz (Weißer Hirsch)

Da fällt uns ein – gibt es das Grab von Maria Burgdorf in Dresden noch?



Ein Rätsel ist uns noch der Stempel auf der Rückseite einer der Fotografien –
Nachlass Will -Burg dorf Photograph Hannover!

Warum diese ungewöhnliche Trennung – und – wer hat den Stempel verwendet?

Die Fotografien hatte eine Sammlerin aus München im Angebot – mit vielen weiteren Aufnahmen von Will Burgdorf – nur die wenigsten Aufnahmen – auch bei Jens Goethel in Hamburg – tragen aber diesen Stempel!

Hatte der Sohn von Will Burgdorf – Mario Burgdorf – die Fotografien aus dem Nachlass seines Vaters so kenntlich gemacht?

Wir wissen, dass Mario Burgdorf vor der Tür des Stadtarchivs in Hannover stand – um die Arbeiten seines Vaters zu übergeben – dazu kam es aber nicht!

Das Tanzarchiv in Köln – das ebenfalls eine sehr große und bedeutende Sammlung an Fotografien von Will Burgdorf besitzt – berichtet darüber ausführlicher auf ihrer Internetseite:

Spätestens nach dem Tod von Will Burgdorfs Witwe Maria 1980 übernahm der gemeinsame Sohn Mario Burgdorf das Fotoarchiv seines Vaters. Einige Jahre vor seinem Tod 2004 soll er mit dem Stadtarchiv in Hannover wegen einer Übernahme in Verbindung gewesen sein, aber schließlich das Fotoarchiv seines Vaters einem Münchner Antiquar überlassen haben.

Offenbar lieferte dieser das Archiv in ein kleines Münchner Auktionshaus ein, wo der Bestand in mehreren Teilen an unterschiedliche Interessenten weiterverkauft wurde. Es ergibt sich eine komplizierte Verkettung weiterer Verkäufe und Wiederverkäufe.

Einer der Käufer bot gezielt einen umfangreichen Bestand von etwa 780 Tanzfotos und Tänzerportraits und einigen anderen Themen dem Deutschen Tanzarchiv Köln an, wo diese Aufnahmen ihren endgültigen Platz fanden.

2007 wurde von einer Münchner Händlerin ein umfangreiches Teilnachlass-Konvolut von ca. 2.000 Fotos im Berliner Auktionshaus Jeschke, Hauff & Auvermann wegen der quasi völligen Unbekanntheit des Fotografen bei einem Ausrufpreis von nur 300,00 € angeboten.

Der Versuch, das Konvolut für eine öffentliche Sammlung zu erwerben, scheiterte an einem einzigen Gegenbieter, einem Berliner Händler, der die Schätzung leicht auf ein Mehrfaches in die Höhe treiben konnte, da er im Gegensatz zur öffentlichen Sammlung und ihrem bescheidenen Budget durch einzelne Weiterverkäufe seine Ausgaben leicht wieder refinanzieren konnte.

Einen Brief der öffentlichen Sammlung an den/die Einlieferer/in zur Klärung biografischer Informationen über den Fotografen leitete das Auktionshaus nicht an diese, sondern an den Käufer des Konvoluts weiter. Dieser lieferte nun ab Frühjahr 2008 ausgewählte Vintage-Fotos bei den auf Fotografie als Kunst spezialisierten Auktionshäusern in Berlin ein, namentlich bei Grisebach und Bassenge, machte so den Fotografen als Künstler bekannt und refinanzierte sich damit wie geplant den Ankauf des Konvoluts.

Gleichzeitig verkaufte er etliche weniger spektakuläre Aufnahmen, welche die Kunstauktionshäuser wegen ihrer Mindestpreise nicht angenommen hatten, über die Internetplattform Ebay. Ein privater Sammler erwarb bei ihm den umfangreichen Restbestand des Konvoluts.

In Kürze entstand durch die Ergebnisse der Kunstauktionshäuser und die Nachfrage bei Ebay auf dieser Plattform jedoch durch diverse andere Händler ein regelrechtes Überangebot an Fotos von Will Burgdorf.



Auch Glasplatten-Negative und -Dias von Aktfotos und immer wieder Portraitfotos von unbekanntem Damen und Herren wurden hier (in der Regel: zu teuer) angeboten und manchmal auch verkauft.

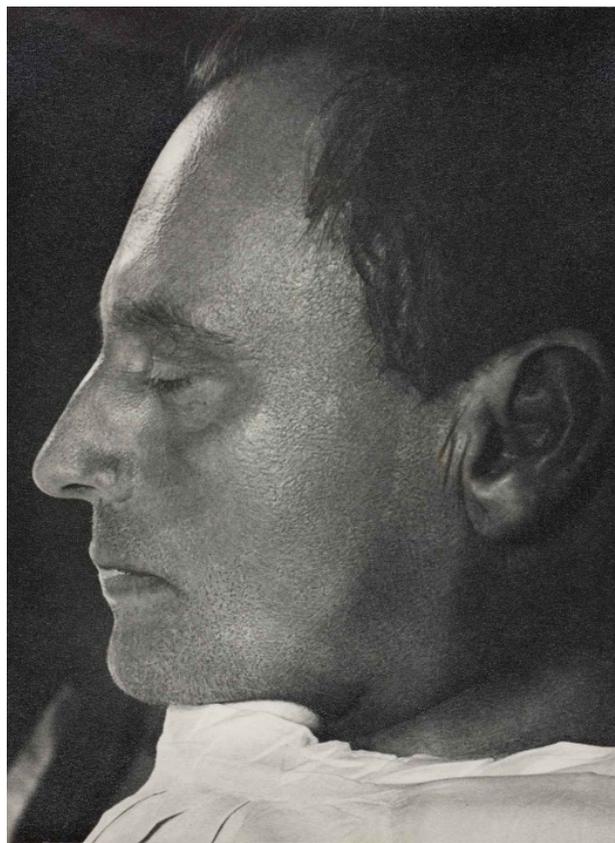
Bei den Kunstauktionshäusern führte der Versuch, aufgrund einzelner höherer Ergebnisse den durchschnittlichen Schätzpreis anzuheben, zu Rückgängen.

Auch bei Ebay liegt der Umstand, dass mancher Händler schon seit Jahren immer wieder dieselben Porträtfotos namentlich unbekannter Personen nicht verkaufen kann, eindeutig an viel zu hohen, vom Kunstauktionsmarktniveau herausragender Aufnahmen irrig auf weniger bedeutende Fotos und auf den Marktplatz Ebay übertragenen Preisvorstellungen. Bemerkenswert war in den letzten Jahren nur das von einem bis dahin noch gar nicht involvierten Händler gemachte Angebot eines großen Teils des Negativarchivs des Fotografen mit etwa 6.000 Negativen (für einen dem Marktwert von Negativen entsprechenden, also gerechtfertigt geringen Preis).

Der Händler entschied sich in der Konkurrenz zwischen der öffentlichen Sammlung und dem privaten Sammler für diesen. Dies macht inhaltlich durchaus Sinn, weil die Negative der Tanz- und Tänzerfotos offenbar nicht in diesem Konvolut enthalten waren. Sofern sie noch existieren, harren sie also weiterhin der Auffindung und einer Lösung, um zum Nachlassteil mit Tanzfotos im Deutschen Tanzarchiv Köln zu gelangen.

Wir haben der Sammlerin in München geschrieben – in der Hoffnung, dass sie uns Auskunft gibt, über die Herkunft ihrer Burgdorf-Fotografien – bisher ohne Rückmeldung.

Und auch die Fotosammlung im Stadtmuseum in München konnte uns in Sachen Will Burgdorf nicht helfen – es gibt in den dortigen Beständen allein eine Aufnahme von Will Burgdorf:



Wir besitzen nur dieses eine Totenporträt einer nicht identifizierten Person. Ansonsten haben wir keine Infos, auch nicht von Händlern oder Sammlern. Vielleicht erkundigen Sie sich im Stadtarchiv, wo historische Meldedaten verwahrt werden.

Ein ganz neuer Aspekt im Werk von Will Burgdorf – auch in der Sammlung von Jens Goethel befinden sich einige – wenige – dieser Aufnahmen von toten Personen.

Dienstag, 7. März 2023, 14:30 Uhr



Heute nun – endlich – die erste Bauprobe für die neuen Ausstellungen! Zwei Vitrinen für die Büsten des Schauspielers Max Gaede und den Kritiker und Dramaturgen Johann Frerking.

Donnerstag, 9. März 2023, 8:43 Uhr

Die Kollegen von der Bühne haben gestern noch zwei Durchlaufpodeste – 1 Meter x 2 Meter – ins Museum gebracht – und aufgebaut.

Aus ihnen sollen später die Hörstationen entstehen – die Seiten werden verkleidet.

Die Podeste – auch in anderen Formaten verfügbar – sollen später in der Ausstellung auch als mögliche Spielelemente dienen.

Über die Jahre hinweg haben wir immer wieder – und zu gerne – diese (Holz-)Elemente der Theaterbühne für unsere Ausstellungen genutzt – dazu Teile und Möbel von abgespielten Stücken – auch für Veranstaltungen.

Sie besitzen eine so wunderbare – und echte – Patina!

Das Holz – und auch die Titelbeschriftungen und die mit Hilfe einer Schablonne aufgemalten Größenzahlen – atmet Theater(-geschichte)! – Die anderen Museen beneiden uns darum!

